Redaktion und Administration:
Krakau, Slawkowska 29
Telephon 1554.

Abonnements und Inseraten Aufnahme
Krakau, Slawkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TÄGLICH.

10 Heller für Krakau.

ABONNEMENT
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 259. Krakau, Donnerstag den 8. April 1915. II. Jahr.

Weitere 930 Gefangene, 2 Geschütze, 7 Maschinengewehre und 5000 Karabiner im Laborczatale erbeutet.

Geschützkämpfe im Süden.

Wien, 8 April.

Amtlich wird gemeldet, den 7. April, Mittags:

An der Karpathenfront dauern die Kämpfe an.

Die Zahl der Gefangenen von den Anhöhen des Laborczatales hat sich um 930 Mann erhöht. Auch 2 Geschütze und 7 Maschinengewehre, sowie eine Menge Kriegsmaterial, imbesondere 5000 Karabiner, wurden erbeutet.

In Südostgalizien haben stellenweise nur Artilleriekämpfe stattgefunden.

In Westgalizien und in Polen keine Veränderung.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatze hat der Feind am 6 d. M. wieder die offene Stadt Orsowa beschossen, worauf mit dem Bombardement von Belgrad geantwortet wurde.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Eindrücke von der Karpathenfront.

Ein deutsches Urteil über die österreichisch-ungarische Armee.

Berlin, 7 April.

Major Moraht ist soeben vom Schauplatz der Karpathenschlacht zurückgekehrt und beginnt heute im „Berliner Tageblatt" mit der Veröffentlichung der dort gewonnenen Eindrücke. Er beginnt mit folgender Feststellung:

Was ich, ohne ein militärisches Geheimnis zu verletzen, von den gewonnenen Eindrücken mitteilen kann, reicht völlig aus, in uns, als Verbündeten der Doppelmonarchie, die Überzeugung zu befestigen, dass die uns befreundete Armee trotz achtmonatiger harter Kämpfe nach wie vor durchaus befähigt ist, den russischen Anprall aufzuhalten. Wie es ja erklärlich und menschlich ist, leiden beide Reiche unter der langen Dauer dieses furchtbaren Krieges, dessen Beendigung nur dem Optimismus in greifbarere Nähe gerückt zu sein scheint. Die Opfer wachsen und die Entbehrungen werden fühlbarer. Im Heer unserer Kampfgenossen herrscht trotzdem Standhaftigkeit neben der Entschlussstärke. Der Soldat will aushalten, die Führung will siegen. An diesen Grundbedingungen des Erfolges sollen alle **Zweifler und Schwarzseher sich aufrichten.**

Major Moraht schildert dann ausführlich in Ausdrücken der Bewunderung die Leistungen der österreichisch-ungarischen Truppen, und zwar zunächst in der Überwindung der ungeheuren Schwierigkeiten auf den Etappenstrassen. Major Moraht machte dann den ersten Halt im Hauptquartier einer Armeegruppe, dessen primitive Unterkunftsverhältnisse ihm einen Begriff von der Genügsamkeit gaben, die hier selbst von den höheren Stäben verlangt wird. Aber nirgends, schreibt er, und auf keinem Antlitz ist Verdrossenheit zu erblicken. Man zollt dem Kriege willig den Tribut des Verzichtes auf alle Bequemlichkeit, und der Ton der Unterhaltung ist weder gereizt noch mürrisch.

Major Moraht entwirft dann ein Bild von der Persönlichkeit des dort kommandierenden Armeeführers, dessen Name nicht genannt wird. Es heisst von dem Feldmarschalleutnant: alles, was er vom Kriege erzählte, atmete selbstlose Bescheidenheit, Anerkennung für seine Offiziere und Soldaten, Würdigung des Gegners. Auch von seinen militärischen Eigenschaften spricht Major Moraht mit der höchsten Anerkennung.

Russische Justiz.

Berlin, 8. April.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Kopenhagen: Das Dumamitglied Maklakow und zwei Redakteure wurden wegen einer Aeusserung über den Beilis-Prozess zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Heldentod des Obersten der 39-er.

Wien, 8 April.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Der Kommandant der III Armee, G. d. I. v. Boroevic, erliess am 5 April folgenden Armeekommandobefehl:

„Oberst Silvic-Spiess, Kommandant des Inf. Reg. 39 fiel während eines Angriffes an der Spitze seines Regimentes und starb den Heldentod. Mit Oberst Spiess, der sich als Reg. Kommandant bereits den Orden der Eisernen Krone III Klasse mit der Kriegsdekoration und das Ritterkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdekoration errungen hat, verliert die Armee einen der tapfersten Soldaten und Führer. Mit Bewunderung senke ich die Stirne vor dem gefallenen Helden und erweise ihm im Namen der Armee die gebührenden Ehren. Boroevic".

Ein Kampf in den Lüften.

Verunglückte russische Flieger.

Budapest, 8. April.

Dem Az Est wird vom nordöstlichen Kriegsschauplatz gemeldet:

Am 4. d. entspann sich ein Duell zwischen einem unserer Aviatiker und drei russischen Flugmaschinen. Die drei Russen begannen unseren Flieger zu verfolgen. Der österreichisch-ungarische Pilot warf Bomben auf einen seiner Verfolger, traf, und die russische Maschine stürzte aus einer Höhe von 1500 Meter ab. Die Maschine wurde zerschmettert. Die beiden anderen russischen Aeroplane kamen in den durch die abstürzende Flugmaschine verursachten Luftwirbel, verloren das Gleichgewicht und stürzten ebenfalls ab.

In den letzten Tagen schossen wir eine russische Flugmaschine ab. Der Pilot, der unverletzt blieb, wurde zum Armeekommando eskortiert.

Bombenwürfe auf Cetinje.

Aus **Mailand** wird dem „Az Est" telegraphiert:

Österreichisch-ungarische Aviatiker erscheinen gegenwärtig ununterbrochen über Montenegro und werfen Bomben ab. Besonders oft besuchen die Flieger Cetinje. Das Erscheinen der Aviatiker beunruhigt die Bevölkerung in ausserordentlicher Weise. Sobald ein Aeroplan erscheint, ergreifen nicht nur die Soldaten, sondern auch die Zivilbevölkerung, oft sogar Frauen und Kinder, die Gewehre und feuern auf die Flugmaschinen. In der Nacht auf den 1. d. warf ein Aeroplan sechs Bomben auf Cetinje. Vier Menschen wurden schwer verwundet und mehrere Häuser beschädigt. Eine der Bomben explodierte unmittelbar neben dem Palais des Thronfolgers.

Erfolge im Laborczatal.

Freiherr v. Reden meldet aus dem Kriegspressequartier, 7. April

Im südwestlichen Teil des Lupkower Abschnittes gewannen unsre und deutsche Truppen nach hartnäckigen für den Feind äusserst verlustreichen Kämpfen Terrain und machten bei dieser Gelegenheit eine grosse Anzahl von Gefangenen.

Weiter westlich, im Ondavatal, hörte die Kampfpause auf, **da sich aus einem von starken russischen Kräften geführten Vorstoss Kämpfe von besonderer Heftigkeit entwickelten.**

Die **Entscheidung** ist in diesen Kämpfen noch nicht gefallen ebenso kann heute noch nicht beurteilt werden, in welchem Masse der oben erwähnte Teilerfolg auf die allgemeine Lage in den Karpathen rückwirken wird.

Eine Episode aus den Karpathenkämpfen.

Amsterdam, 7. April.

Exchange Telegraph drahtet aus Warschau über die Karpathenkämpfe: Am 13. März entspann sich ein Kampf, der sechs Stunden dauerte. Es schneite die ganze Zeit, bis der Schneesturm lavinenartig wurde. Als in einem Ansturm der Oesterreicher die Feinde nur noch 50 Yard von einander entfernt waren, brach eine kleine Lavine nieder und begrub beide Parteien bis über die Hüften im Schnee. Kein Mann konnte sich rühren. Das Feuer wurde aber fortgesetzt und stehend schossen sie aufeinander. Gleich darauf brach eine zweite Lavine nieder, die die Kämpfer ganz verschüttete. Ein paar Mann von beiden Seiten, die sich aus dem Schnee herausarbeiten konnten, verständigten sich gegenseitig durch Zeichen und machten sich dann gemeinsam an die Arbeit, die Verschütteten zu retten.

Russische Warnung vor Unterschätzung Oesterreich-Ungars.

Berlin, 7 April.

Die „Kreuzzeitung" berichtet:

In der „Birschewija Wiedomosti" warnt der frühere Reichsdumapräsident und Oktobristenführer Gutschkow, der soeben von der Front als Führer einer grösseren Abteilung des Roten Kreuzes zurückgekehrt ist, vor Unterschätzung der Oesterreicher. — Sie seien jetzt ein gefährlicher Gegner denn je. Die Macht Oesterreich-Ungars sei noch längst nicht gebrochen.

Die Arbeit der deutschen U-Boote.

London, 8 April.

Das englische Segelschiff „Akanta" wurde gestern in der Nordsee torpediert.

Die Besatzung wurde gerettet.

„U. 29" gesunken.

Berlin, 8. April.

Das Unterseeboot „U. 29" ist bis jetzt nicht von seiner letzten Aktion zurückgekehrt. Nach Meldungen der britischen Admiralität vom 26. März ist dasselbe samt der Besatzung untergegangen. Man muss dabei „U. 29" als verloren betrachten.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes, v. Behncke.

Ein amerikanisches Riesentorpedoboot.

London, 8. April.

„Central News" meldet aus Washington: Der Staatssekretär des Marineamtes unterzeichnete einen Kontrakt betreffs der Lieferung eines neuen Unterseebootes, welches das grösste Schiff dieser Kategorie sein werde, da es 200 Fuss Länge, 18 Fuss Breite und über 1000 Tonnen Gehalt haben werde.

Gefangennahme eines englischen Fliegers.

Amsterdam, 8. April.

Nach einem Bericht des „Telegraaf" aus Turnhout vom 2. April wurde in der Nähe von Herenthals ein englischer Flieger zum Landen gezwungen und von den Deutschen gefangen genommen.

Der verstummte French.

Berlin, 8 April.

Die „Morgenpost" meldet aus Amsterdam: General French stellte die bisher zweimal wöchentlich erscheinenden Communiqués am letzten Donnerstag ein, weil absolut nichts „Meldbares" vorhanden sei.

Die holländische Presse in Frankreich verboten.

Amsterdam, 8 April.

Die französische Regierung verbot ab 1 April die Einfuhr aller holländischen Zeitungen in französisches Staatsgebiet.

Die Versenkung der „Hermes".

London, 8. April.

„Daily News" meldet, dass die russische Barke „Hermes" von dem Unterseebote „U 31" versenkt wurde. Der Kapitän des Unterseebotes forderte die Barke zur Vorzeigung der Flagge auf und als er sich überzeugte, dass es die russische sei, befahl er, die ganze Besatzung soll in zehn Minuten das Schiff verlassen. Hierauf wurde „Hermes" mit Hilfe einer Bombe versenkt.

General Kluk ausgezeichnet.

Berlin, 8. April.

Generaloberst v. Kluk erhielt den Orden Pour le merite.

Eine glänzende Reiterattake der Deutschen gegen die Russen.

Deutsche Fortschritte im Priesterwalde und bei Combres.

Berlin, 8. April.

Das Wolffbureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 7. April 1915.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In den Operationen auf dem russischen Kriegsterrain in der Richtung auf Andrejew hat unsere Kavallerie 30 km. südöstlich von Memel ein russisches Bataillon vernichtet und nahm den Kommandanten, 5 Offiziere und 300 Soldaten gefangen, tötete 120 und verwundete 150 Gegner. Ein zweites russisches Bataillon, welches dem ersten zuhilfe eilen wollte, wurde abgewiesen. Unserseits waren 6 Tote.

Die russischen Angriffe, östlich und südlich von Kalvaria und gegen unsere Positionen östlich von Augustow, wurden abgewiesen. Sonst ist auf der östlichen Front nichts besonderes vorgefallen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die von uns unlängst besetzten Meierhöfe in Drie Grachten hat der Feind mit dem schwersten Artilleriefeuer und mit Minen vernichtet, weshalb wir gestern abends diese Positionen verlassen haben.

In den Argonnen ist ein Angriff der Franzosen in unserem Feuer zusammengebrochen. Am Nordausgange von Verdun gelangte nur ein französischer Angriff zu unseren vordersten Positionen. Oestlich und südöstlich von Verdun hat sich eine Reihe von französischen Angriffen, unter den schwersten Verlusten für den Feind, zerschlagen.

Auf den Höhen von Combres hat unser Feuer 2 französische Bataillone vernichtet. Bei Ailly sind unsere Truppen zu Gegenangriffen geschritten und haben den Feind aus seinen alten Positionen verdrängt.

Auch bei Apremont hatte der Feind keinen Erfolg; ebenso hat sich der feindliche Angriff bei Flirey zerschlagen. Eine grosse Anzahl von Toten bedeckte den Boden vor unserer Front, die noch dadurch vermehrt wurde, dass die Franzosen die toten Soldaten aus ihren Schützengräben vor die Front warfen.

Im westlichen Ausgange des Priesterwaldes hat ein Bataillon von uns bedeutende Kräfte des 13. franz. Regimentes im Bajonettkampfe verdrängt.

Auf dem Hartmannsweilerkopf wurde gestern Nachmittags trotz grosser Schneeverwehungen gekämpft.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe um Memel.

Berlin, 8. April.

Das Wolffsche Bureau meldet: Der russische Generalstab sagt in seinem Bericht vom 4. April, dass während des Zuges auf Memel die Russen nur 124 Schwerverwundete hatten. Demgegenüber wird festgestellt, dass bei Memel 300 Russen begraben, bei Memel und Polangen 505 gefangen wurden, von denen 3 Offiziere und 430 Soldaten über Tilsit in das Innere Deutschlands abtransportiert wurden. Der Rest befindet sich noch in Memel und wird zum Teil zu Feldarbeiten verwendet, zum Teile erst geheilt.

Die Fürsorge in Polen.

Wien, 8. April.

Vom Kriegspressequartier wird gemeldet:

Das Etappenoberkommando erliess an alle Bezirkskommandos und ihre vorgesetzten Armeetappenkommandos eine Reihe von Massnahmen, welche die genügende Verproviantierung der besetzten Territorien im Königreich sichern sollen. Es wird die Gründung von Nahrungsmittelmagazinen, die Bildung der aus Vertrauensmännern zusammengesetzten Verproviantierungskommission, schliesslich die Einrichtung von öffentlichen Küchen anempfohlen, da die österreichisch-ungarische Militärverwaltung es für ihre erste Pflicht hält, die armen und notleitenden in Schutz zu nehmen. Alle Kundgebungen sollen in polnischer Sprache veröffentlicht werden.

Die amerikanische Note an England.

Enttäuschung in England

London, 8. April.

Die Blätter bringen den wörtlichen Text der amerikanischen Note, welche hier Enttäuschung hervorgerufen hat. In der Note wird unter anderem gesagt: Amerika hoffe, dass die englische Regierung trotz des Bestehens der Blockade Amerika nicht das Recht absprechen werde, seine Schiffsladungen an die kriegführenden Staaten zu führen, ohne sich den Strafen auf Kontrebande oder dem Vorwurf des Blockadebruches auszusetzen.

Wenn sich die Handlungsweise der Feinde Englands als illegal erweise, da sie gegen die Prizipien zivilisierter Völker verstosse, so vermutet die amerikanische Regierung, dass sich England einem solchen Vorwurfe nicht aussetzen werde. Die amerikanische Note weist zum Schlusse auf die Tatsache hin, dass die dänischen und kanadischen Häfen für den amerikanischen Handel offen erklärt wurden. Die Regierung der Vereinigten Staaten hält daran fest, dass die Rechte der amerikanischen Bürger strenge durch die internationalen Verträge festgesetzt sind ohne Rücksicht auf die Beschlüsse der Londoner Deklaration. Daher behalte sich Amerika etwa notwendig werdende Proteste vor.

Gegen die amerikanische Waffenlieferung.

Amsterdam, 8 April.

Die Blätter melden aus New-York, dass die Mitglieder der Kirchenkongregation der Metodisten sich dafür erklärten, die amerikanische Regierung möge sofort das Munitions- und Kriegsmaterialausfuhrverbot an die kriegführenden Staaten erlassen.

Bombardement von Sluys.

Amsterdam, 8. April.

Das Blatt „Tijd" meldet aus Sluys: Gestern wurden durch den ganzen Tag die englischen Kriegsschiffe gesehen. Die Deutschen unternahmen einen Erkundungsflug. Abends eröffneten zwei Kreuzer das Feuer gegen den Hafen. Die Deutschen erwiderten durch eine Stunde mit dem starken Feuer der Küstenbatterien.

Abflauende Kriegsstimmung in England.

Brüssel, 7 April.

Londener Stimmungsberichte, die über Havre und Holland hier eintreffen, lassen kaum noch einen Zweifel darüber, dass die Kriegsstimmung auch in England angesichts der geringen bisher erzielten Erfolge merklich abzuflauen beginnt. Wie auf ein gegebenes Zeichen haben, nicht bloss die Regierungsblätter, sondern auch die Zeitungen des Harmsworth-Konzerns, der die eigentliche Hetzpresse um-

fasst, die bisherigen Fanfarentöne über die Vernichtung Deutschlands, den bevorstehenden Vormarsch der Verbündeten nach Berlin u. s. w. eingestellt, während man in den Kreisen der Regierung des Parlaments, der Geschäftswelt und der Gesellschaft auffallend eifrig die Möglichkeit eines für alle Teile annehmbaren Friedensschlusses erörtert.

Es ist weiter zweifellos, dass der unverkennbare Stillstand in der Rekrutierung, die Wahrnehmung von der Unbesiegbarkeit der Deutschen, die arge Schädigung des britischen Welthandels durch den deutschen Unterseebootkrieg und schliesslich die zunehmende Gärung, in der Arbeiterschaft die englische Siegeszuversicht und Kriegsluft stark herabgemindert haben.

Die Gärung in Indien.

Eine zweite Meuterei in Singapore.

Genf, 8. April.

Der „New-Yorker Herald" meldet aus Sumatra: In Singapore ist 20. März eine zweite Meuterei indischer Eingeborener ausgebrochen.

Das Fort Canning und die Hafenpanzerforts sind von japanischen Seesoldaten besetzt. Der Sultan von Dschohor befindet sich unter den Empörern.

Japan und China.

London, 8. April.

Der Korrespondent des „Daily Tel." meldet aus Peking: Der gefährlichste Punkt der Verhandlungen zwischen China und Japan ist, wie es scheint, schon glücklich erledigt worden.

Die italienischen Sozialisten für den Frieden.

Bern, 8 April.

Während der Ostern fand hier der Kongress der italienischen Sozialisten statt, wo eine Resolution zugunsten des Friedens beschlossen wurde.

Gegen die Hetze Venizelos.

Athen, 8 April.

Das Pressebureau veröffentlicht folgendes Kommuniqué: **Die Regierung und der König haben nie irgend welche Verhandlungen betreffs des Abtretens griechischen Territoriums an einen fremden Staat geführt.**

Die Regierung fühlt sich zu dieser Veröffentlichung wegen der Agitation von Venizelos gezwungen.

Die Wirren in Portugal.

Mailand, 8. April.

Der Madrider „El Liberal" meldet aus Bajadoz:

In Braganza, Ehavez und Braga haben die portugiesischen Royalisten die Monarchie ausgerufen. Der Präsident hat abermals die Verfassung ausser Kraft gesetzt.

London, 8 April.

Die „Times" melden aus Lissabon: Am 2. d. kam es in Coimbra gelegentlich der Karfreitagsprozession zu einem ernsten Tumult. Den Anlass dazu gaben beleidigende Rufe einer Gruppe von Demokratenführern, die sich in einer Apotheke zusammengefunden hatten. Es wurden Schüsse gewechselt. Vom Dache der Apotheke wurden vier Bomben geworfen, wodurch fünf Personen verwundet wurden. Die Menge zerstörte den Laden und die Wohnung des Apothekers.

Eine Unterredung mit dem Sultan.

Berlin, 8 April.

„B. Tag." veröffentlicht die Unterredung seines Korrespondenten in Konstantinopel mit dem Sultan. **Der Sultan drückte unter anderen seine Bewunderung für die Tapferkeit der deutschen und oesterreichisch-ungarischen Truppen aus** und betonte, dass die deutschen Truppen auch in den Dardanellen in der Küstenwache einen hervorragengen Anteil nehmen.

Ein englisch-französisches Landungs-Detachement vernichtet.

Rom, 7. April.

Wie „Giornale d'Italia" meldet, landeten 1800 Mann der englisch-französischen Truppen an der asiatischen Küste der Dardanellen. Sie wurden von den Türken bei Nacht überfallen und sämtlich niedergemacht.

Englisch-französische Transportschiffe gesunken.

Konstantinopel, 7 April.

Am Piräus hatte die Entente Mahonen, das sind grosse Barken, zum Landen und Schleppen für den Munitionstransport gekauft. Der Dampfer „Andros", der einer griechischen Gesellschaft gehört, sollte nun, wie „Tanin" erfährt, die Schiffe nach Adros, dem Hafen von Lemnos, bringen. Mitten im Aegäischen Meere brach aber ein heftiger Sturm aus. Elf von zwölf Schiffen gingen mit 39 Mann unter.

Die Schiffsverluste.

Athen, 7 April.

Das „Journal of Tenedos" konstatiert, dass beim Angriff am 18. März in den Dardanellen drei Panzerkreuzer und zwei Torpedoboote der verbündeten Flotte untergegangen sind und vier Schiffe mehr oder weniger schwer beschädigt wurden. In den englischen Amtsberichten erscheinen diese Verluste nicht ausgewiesen. Seither allerdings wurde zur Kenntnis gebracht, dass der „Gaulois" und „Nelson" nach vergeblichen Bemühungen, sie über Wasser zu halten, gesunken sind.

Eine Pause von einigen Wochen.

Berlin, 8 April.

Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Turin: Dem „Daily Chronicle" zufolge wird die Pause in den Kämpfen vor den Dardanellen noch einige Wochen dauern. Dann werde aber der entscheidende Angriff erfolgen.

Für ein Zusammenhalten aller österreichischen Nationen.

Laibach, 7. April.

Der „Slovenec", das Organ der slowenischen Volkspartei, veröffentlicht eine Erklärung, in welcher für das Zusammenhalten aller österreichischen Nationalitäten eingetreten wird, und dieses Zusammenwirken solle auch noch nach dem Kriege zur Ehre Oesterreichs fortdauern. Alle patriotischen Elemente unter den österreichischen Nationen sollen eine österreichische Liga gründen, deren Aufgabe es sein soll, für alle Zeiten die Ehre, das Ansehen und den Einfluss Oesterreichs zu fördern. Diesem erhabenen Ziele soll die Gleichberechtigung aller österreichischen Nationalitäten die allersicherste Grundlage bieten. Diese österreichische Liga hätte alle Tendenzen zu bekämpfen, die nicht mit den österreichischen Interessen und der österreichischen Staatsidee im Einklang stehen

Fliegerangriff gegen Antivari.

Beschädigung des Bahnhofes.

Budapest, 8. April.

Aus Rotterdam wird dem „Az Est" telegraphiert:

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" haben am 30. März zwei österreichisch-ungarische Hydroplane Bomben auf den Hafen von Antivari geworfen. Die Bomben verursachten auf dem Bahnhof bedeutenden Schäden.

General v. Kusmanek.

Wien, 8. April.

Nach einer Meldung aus Kiew trägt General v. Kusmanek, der im Kiewer Generalgouverneursgebäude vier Zimmer bewohnt, nach wie vor Säbel und Orden, darunter das Eiserne Kreuz.

„Kijewskaja Mysl" berichtet, dass nach Kiew Zivilgefangene aus Galizien gebracht wurden, so unter andern der Advokat Dr. Alexander Jonas und Dr. Karl Halpern. Beide sollen nach Tomsk verschickt werden.

Die in Przemyśl in Gefangenschaft geratenen österreichisch-ungarischen Generale.

Wien, 8. April.

Nach einem amtlichen russischen Bericht, ist die Liste der in Przemyśl in Gefangenschaft geratenen österreichisch-ungarischen Generale folgende:

G. d. J. Hermann v. Kusmanek, Festungskommandant, FML. Arpad v. Tamassy, Kommandant der 23. Honved-Infanterietruppendivision, ferner Feldmarschalleutnant Karl Weitzendorfer, FML. Wilhelm Nickel, Oberst Fritz Kleiber und die Oberstleutnants Alfred Weber, Rudolf Seide, Artur Kalusker und Georg Komma.

Offiziere, Aerzte und Techniker in Przemyśl.

Krakau, 8. April.

In einer Reiche von Zuschriften aus unserem Leserkreise werden uns Offiziere, Arzte und Techniker namhaft gemacht, welche die zweite Belagerung von Przemyśl mitgemacht haben und sich gegenwärtig in russischer Gefangenschaft befinden dürften. Es sind dies: Der Schriftführer der Lemberger Ingenieurkammer Zivilingenieur Heinrich Pohoryles, der als Landsturmingenieur Dienst machte, der Rektor der Lemberger Polytechnik Doktor Maximilian Huber, ferner die Lemberger Doktoren A. Selzer, H. Dattner, J. Topolnicki, B. Berger, S. Rappaport und Birkenfeld, endlich der Ingenieur der Solvay-Werke in Podgorcze Robert Lobstein, ein Wiener, der als Landsturmingenieur bei der Geniedirektion Przemyśl Dienst machte.

Die Nachrichten über die Gefangenen von Przemyśl.

Wien, 8. April.

Das gemeinsame Zentralbureau des Roten Kreuzes (Erkundigungsbureau für Kriegsgefangene) meldet:

Da in Oesterreich-Ungarn viele Personen Nachrichten über die in Przemyśl gefangen genommenen Militärsten verlangen, wandte sich das oesterreichische Rote Kreuz an das russische Rote Kreuz mit dem dringenden Ersuchen, um die schnellste Übermittlung bezüglicher Nachrichten und volle Unterstützung in der Frage der Kriegsgefangenen. Darauf kam aus Peterburg folgende Antwort:

„In Beantwortung des Telegrammes melden wir, dass wir alles unternehmen werden, um die Informationen über die Kriegsgefangenen von Przemyśl zu sammeln. Sobald wir sie erhalten, teilen wir sie sofort mit. Gleichfalls werden wir nach Möglichkeit jede Unterstützung erteilen.

Potschinikow, Präsident.

Es wird Pflicht des hiesigen Nachrichtenbureaus sein, sofort nach dem Einlangen von Mitteilungen dieselben an die Verwandten und bekannten weiter zu geben.

Einberufung des Jahrganges 1916 in Russland.

Zürich, 8 April.

Nach Petersburger Meldungen beruft ein Ukas des Zaren den Jahrgang 1916 unter die Waffen, was eine Verstärkung des Heeres um 585.000 Mann bedeutet. Die vor sechs Monaten zur Marine ausgehobenen Mannschaften wurden der Landarmee zugeteilt.

Die Verratsaffären in Russland.

Kopenhagen, 7. April.

Der Generalstab meldet bezüglich der Nachricht über die Tätigkeit des Oberstleutnants Miasviedow, Dolmetschers beim Stabe der X. Armee: Dieser Offizier wurde beobachtet und, sobald diese Beobachtung den Verdacht des verbrecherischen Charakters der Umtriebe dieses Generalstabsoffiziers, der mit Agenten einer feindlichen Macht in Beziehungen stand, bestätigt hatte, verhaftet, zu gleicher Zeit wie andere Personen, die nicht der Armee angehören, die jedoch der nämlichen verbrecherischen Umtriebe verdächtig sind. Die Untersuchung stellte in entscheidender Weise die Schuld Miasviedows fest, der infolgedessen wegen Verrats vor ein Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurteilt wurde. Was die übrigen Mitschuldigen betrifft, so wird die Untersuchung über sie fortgesetzt. Je nachdem ihre Schuld festgestellt sein wird, werden sie vor den zuständigen Gerichtshof gestellt werden.

Erhöhung der russischen Telegraphentaxen.

Im Verkehr mit Oesterreich.

Amtlich wird bekanntgegeben: Zufolge einer von der russischen Telegraphenverwaltung getroffenen Verfügung sind die Taxen für den Telegraphenverkehr mit Oesterreich neuerlich erhöht worden. Der Tarif für Telegramme aus Oesterreich und Russland, die ihre Ableitung über Rumänien finden, beträgt daher von nun an 38 H. pro Wort mit einer Grundtaxe von 60 H. pro Telegramm.

Geburt einer deutschen Prinzessin.

Berlin, 8. April.

Die Kronprinzessin ist heute nachmittags von einer gesunden Tochter entbunden. Mutter und Kind fühlen sich wohl.

Die ungarische Parlamentssession.

Einberufung des Parlaments am 19. April.

Budapest, 8. April.

Ministerpräsident Graf Tisza verständigte das Präsidium des Abgeordnetenhauses, dass das Parlament für den 19. d. einzuberufen sei.

Oesterreichische Kreditanstalt.

Wien, 8 April.

Der Generalrat der oesterreichisch-Kreditanstalt beschloss vom Reingewinn von 12. Mill. Kronen 17% Dividende zu zahlen (Voriges Jahr wurden 20% bezahlt).

Samariterdienst polnischer Frauen.

Während der Kriegszeit haben sich die Frauen der oesterr.-ungarischen Monarchie durch patriotische Mitwirkung hervorgetan. Es bildeten sich in jeder Provinz Frauenvereine, welche sich teils der Pflege der verwundeten Krieger, teils dem Labedienste für die in den Krieg ziehenden Truppen widmeten. In Krakau wurden Labestellen am Nordbahnhofe organisiert. Besonders hat sich der kathol. Verein polnischer Frauen durch persönliche Opferwilligkeit hervorgehoben. Von diesem Vereine leisten über 60 Damen ununterbrochen Tages- und Nachtdienst am Bahnhofe.

Man müsste eine ganze Liste von Namen anführen, um diesen Dienst voll zu würdigen. Insbesonders müssen die Leistungen: Frau Sophie Popiel, Frau Wanda und Maria Estreicher, Frau Adele Zoll, Frau Majorswitwe Erwine Chorąży (auch Gesellschafterin Frl. Helene Krzysiak), Frau Świerzyńska, Frau Kosińska samt Tochter hervorgehoben werden, welche in selbstloser Art die durchziehenden Truppen labten und einen stillen Dank in allen Sprachen der Monarchie einheimsten. Diese selbstlosen Leistungen des kathol. Vereines polnischer Frauen verdienen an das Tageslicht gezogen zu werden.

Unsere Offiziere.

Sachsendragoner gegen russische Ulanen.

Was unsere Kavallerie an Schneid und ungestümen Draufgängertum zu leisten vermag, sobald sie nur einmal mit der blanken Waffe an den Feind herankommt, mag unter anderm auch das folgende brillante Reiterstückchen beweisen. Oberleutnant Julius Schwarz von Savall des k. u. k. Dragonerregiments Friedrich August König von Sachsen Nr. 3, übersetzt mit 18 Reitern als Nachrichtenpatrouille den San, um das Gelände bei Antoniow aufzuklären. Plötzlich sieht er sich einer Abteilung von mindestens 30 feindlichen Ulanen gegenüber, die eben zur Attake auf ihn einsetzen. Wie der Sturm jagten sie auf die doppelte Übermacht zu, dem scharfen Anprall folgt ein kurzes wütendes Handgemenge und das Ergebnis — von den Russen liegen 9 Mann auf der Erde, desgleichen 7 Pferde und von Unsern ist nicht ein einziger Mann auch nur verletzt. Der also versprengte feindliche Trupp wird rasch noch in alle Winde verjagt, drei unbeschädigte Pferde werden als Beute behalten und schon setzt die schneidige Patrouille ihren Aufklärungsritt wieder fort und bringt schliesslich äusserst wichtige und massgebende Meldungen über die Stellungen des Feindes heim. Oberleutnant Schwarz von Savall, der sich schon früher mehrmals als äusserst energischer und geschickter Patrouillenkommandant hervorgetan, wurde durch die Militärverdienstmedaille am Bande des Militärverdienstkreuzes ausgezeichnet.

Oberleutnant Karl Krička.

In der Verteidigungsstellung am Por hatte besonders die Landwehr-Feldkanonendivision Nr. 45 unter der vehementen Wirkung der feindlichen Brisanzgranaten schwer zu leiden. Den Gefechsumständen gemäss gab es für die Division nur eine einzige Möglichkeit: sich aufs hartnäckigste in ihrer Position zu halten und durch heftiges Gegenfeuer die furchtbare Bedrohung durch die feindliche Artillerie lahmzulegen oder sie wenigstens abzuschwächen. Unter den Tapferen jener Division, die in steter Todesgefahr kaltblütig mit fast automatischer Sicherheit und Ruhe ihre Geschütze leiteten und besorgten, hat sich Oberleutnant Karl Krička besonders verdient gemacht. Obgleich die feindlichen Granaten Schlag auf Schlag in seiner nächsten Nähe explodierten, so dass er zuletzt infolge des furchtbaren Luftdruckes Ohrenblutungen bekam, hielt er eisern und unverdrossen mit seinen Kanonieren auf seinem Posten stand und fügte durch sein wohlgeleitetes Feuer dem Gegner schwere Verluste zu. Er wurde für sein tapferes Verhalten mit der bronzenen Verdienstmedaille am Bande des Militärverdienstkreuzes ausgezeichnet.

Gewissenhafte Pflichterfüllung.

Von dem russischen Orte Frampol gegen Goraj trabten zwei Kaiser Franz-Dragonereskadronen unter Kommando des Oberstleutnants Serda. Sie haben den Auftrag: Festzustellen, ob die Russen über den Gorbach vorgebrochen seien.

Ein Zug der Schwadron des Rittmeisters Oskar Wawra bildete die Vorpatrouille dieser kleinen Kolonne. Der Rittmeister hatte es freiwillig übernommen, seine Vorpatrouille selbst zu führen.

Im Schwarm dringen die an der Spitze befindlichen Dragoner vor. Ausser einigen feindlichen Kosakenpatrouillen, die beim Ansichtigwerden unserer Reiter eilends verschwinden, ist vom Gegner noch nichts zu sehen.

Aber jetzt... ein Dragoner weist mit der Hand gegen einen vorliegenden Wald... gleich darauf kracht von der Lisiére her eine Salve unserer Vorpatrouille entgegen. Aber der Rittmeister will nun erst recht konstatieren, was sich etwa noch hinter dem Wäldchen vom Feinde befinde. Er reitet auf eine nahe Anhöhe, die besseren Ausblick gewährt. Das Feuer der Russen begleitet die Patrouille auch dorthin. Unsere Dragoner jedoch, angefeuert durch das Beispiel ihres Führers, setzen auch im Feuer ihren Ritt fort.

Plötzlich stürzen der Rittmeister und sein Pferd von feindlichen Geschossen getroffen zusammen. Rittmeister Wawra ist durch die Brust geschossen. Er bringt noch die Kraft auf, seinem Wachtmeister alle nötigen Befehle zu geben und auch die Meldung zurückzusenden... Dann schwinden ihm die Sinne.

Se. Majestät verlieh dem tapferen Offizier das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration.

Sammlungen der „Korrespondenz" zur Anschaffung von künstlichen Gliedmassen für Kriegsinvalide.

Bisheriges Ergebnis Kr. 2203·50

VI. Spendenausweis:

	Kronen:
Mauryce Flachna	20·—
Bereits ausgewiesen	2183·50
Zusammen	2203·50

CHRONIK.

Bilder gefallener Offiziere und Mannschaften für das Kriegsarchiv. Das Armeeoberkommando hat das Kriegsarchiv mit der Zusammenstellung und Herausgabe eines offiziellen Werkes betraut, das dem Andenken der vor dem Feinde gefallenen Offiziere und Mannschaften gewidmet sein wird und die Bilder dieser Helden enthalten soll. Die Direktion des k. und k. Kriegsarchivs wendet sich daher im Wege der Presse an Alle die solche Bilder besitzen und bittet sie, dieselben dem Kriegsarchiv spenden zu wollen. Natürlich erhalten diese Bider erst dann archivalischen Wert und können für das vom Kriegsarchiv herauszugebende Werk verwendet werden, wenn seitens des freundlichen Spenders auf der Rückseite möglichst deutlich und genau, Name, Charge und Truppenkörper der auf dem Felde der Ehre gefallenen Offiziere und Mannschaften angeführt werden. Das Format der Bilder ist Nebensache, nur müsste der Betreffende womöglich in Uniform dargestellt werden. Die Direktion des k. und k. Kriegarchivs ist für jeden Hinweis, wie und wo solche Porträts zu erhalten sind, sehr dankbar und erbittet sich diesbezüglich die freundliche Mitwirkung aller in Betracht kommenden Kreise. Bilder oder Briefe sind zu senden an die Direktion des k. und k. Kriegsarchivs, Wien VII/2, Stiftgasse 2.

Direktor Maxime v. Krasny. Der Direktor der Niederösterreichischen Eskomptegesellschaft Herr Maxime von Krasny hat sich vor einigen Tagen einer Operation unterzogen, die von Hofrat Professor v. Eiselsberg im Sanatorium Löw ausgeführt wurde. Dieselbe ist vollkommen gelungen und befindet sich der Patient, für welchen sich in den weitesten Kreisen ungewöhnlich lebhafte Teilnahme kundgibt, auf dem Wege der vollen Genesung.

Verantwortlicher Redakteur:
SIEGMUND ROSNER.

Verlag der „Korrespondenz" Krakau, Sławkowskagasse 29. Druck „Sztuka", Sobieskigasse 16.